

KRISIS DER PLASTIK? AKTUALITÄT GEDEUTET VON:

HERMANN BAHR

MÜNCHEN

Krisen sind ansteckend, und kaum scheint eine hier gelöscht, so flackert sie dort wieder auf, sie haben eine Flugkraft ins Weite. Vielleicht sind diese vielen Krisen auf allen Gebieten aber im Grunde bloß eine einzige, die sich allmählich allen Gliedern der Nation mitteilt. Vielleicht sind sie nur Symptome einer Erkrankung des Willens, die sich von dieser Wurzel aus immer gefährlicher dem allgemeinen Geiste mitteilt, der ja längst aufgehört hat, ein Gemeingeist zu sein. Helfen können nur Männer der Tat, und an ihnen fehlt es wahrhaftig nicht, sie schießen in unserer nationalen Jugend gleichsam aus der Erde — nein, wir haben keinen Grund zu zagen, mir scheint diese neue Jugend ein zuverlässiger Bürge für Deutschlands Auferstehung!

JULIUS BAB

BERLIN

Soviel ich sehen kann, existiert eine Krise für die Plastik nur in dem gleichen Sinne, in dem das ganze Leben unserer Zeit und somit alle Versuche, seinen Gehalt künstlerisch gültig abzuformen, in eine Krise geraten sind. An Talenten fehlt es der plastischen Kunst, wie übrigens den meisten Bereichen künstlerischer Äußerung heute durchaus nicht. Vielmehr scheint mir in letzter Zeit besonders auffällig und einer näheren psychologischen Ergründung wohl wert: das zahlreiche Auftreten gerade weiblicher Talente auf dem Gebiete der Plastik. Der bedeutsame Anteil der Frauen ist hier verhältnismäßig viel größer als auf dem der Malerei. Ich nenne nur außer der Kolwitz René Sintenis, Milly Steger, Tina Maier-Wentscher, Emy Roeder und Elisabeth Wolf.

RUDOLF BELLING

BERLIN

»Krisis der Plastik« ist etwas irreführend, denn die Plastik, genauer ausgedrückt »Sculptur«, bleibt von der Krisis, die die Bildhauer durchmachen, unberührt. Sculptur ist die Synthese von Raum und Plastik. Der Wesensunterschied von Malerei ist hiermit gegeben. Zweidimensional gegen dreidimensional, Fläche gegen Raum. Das Nichtwissen dieser Selbstverständlichkeit ist die Krisis. Räumlich-plastische Komposition, ob unter Verwendung von Naturformen oder frei gebildet (sog. abstrakt) ist Voraussetzung. Die Kunst darin läuft ab von der Potenz des Gestalters. »Wer nichts hat, kann nichts geben,« und das ist die ganze Krisis.

ANTOINE BOURDELLE

PARIS

Der Künstler, der dieses Namens würdig ist, ist keine Erscheinung, die sich im Nebel verliert. Zeitströmungen können seine Werke verdecken, die Zukunft wird sie überfluten mit Licht. Der Künstler muß nur in der Beobachtung seines inneren Kompasses verharren, der allein nur auf schöpferische Arbeit gestimmt sein darf.

WALTER FRIEDLAENDER

FREIBURG I. B.

Die »Krisis der Plastik« ist keine Erscheinung, die sich erst in heutigen Tagen gebildet hat. Nur ist sie durch die allgemeine wirtschaftliche Depression der Nachkriegszeit verschärft und erst dadurch recht zum Bewußtsein gekommen.

Wenn wir — ganz grob — Grundtypen der Plastik unterscheiden wollen, so finden wir: eine statische normative Plastik, die wesentlich auf die klassische Antike zurückführt; eine bewegte, malerisch gelöste Plastik, die auf Vorbilder des Barocks oder auch einer barock-hellenistischen Antike zurückgeht; endlich eine rein subjektivistische Plastik, die antiklassisch, aber auch anti-optisch von stark stilisierten, anaturalistischen Formen zu rein konstruktivistischen und abstrakten Gebilden aufsteigen kann. Vorbilder für diese letzte Phase liegen im Archaischen, im Exotischen. Oder aber: Vorbilder sind überhaupt nicht vorhanden, können es grundsätzlich auch gar nicht sein. Die erste und immer noch beim Durchschnitt beliebteste Art ist deshalb in so starkem Rückgang, weil zwar nicht die Antike (auch nicht die Archäologie), aber der Humanismus tot und aus unserem Bewußtsein ausgeschieden ist, trotz aller Bemühungen, ihn wieder durch halbpopuläre